

nen wohlfeilen Preis ab. Besagte Kohlbauern bepflanzen gewöhnlich im Frühjahr einen Acker mit Blumenkohl-Pflanzen; und ziehen dann den Saamen, der, wenn er reif ist, alle zusammen, ohne Sortiment, in einen Sack gethan wird. Wenn es auch der Bauer verstünde, den guten von dem schlechten Saamen abzusondern; so hat doch der Saamenhändler schon einen solchen genauen Akord mit ihm wegen des Preises getroffen, daß er solches nicht thun wird; so wie es auch von ihm nicht verlangt werden kann. Dieses war also die erste Sorte, welche der Kohlbauer zieht. Die zweyte Gattung pflanzt er etwas später; die nach obiger Bemerkung nun nothwendig eine kleine Blume macht und gleich durchschießt, und hier erndtet er nun auch ganze Säcke voll Saamen. Diese beyde Sorten bekommt nun der Saamenhändler um einen billigen Preis.

Nun fängt der Saamenhändler an zu sortiren, und ist wohl im Stand, vier bis fünf Sorten heraus zu bringen, und zu verkaufen. Was aber daraus für Sorten entstehen mögen, kann ein jeder leicht selbst ermessen. Das ist aber doch bey allen Saamarten, die zu Markt gebracht werden, die hergebrachte Gewohnheit, da man um des wohlfeilen Kaufs Willen meistens so verfähret und den Saamen verfälscht. Wie kann alsdann im ganzen, bey einem solchen unordentlichen Gemische, wenn auch